



BERLINER EINBLICKE

Der Newsletter von Heribert Hirte – für Sie



Berliner Einblicke #51 Anfang April 2017



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde!

Der April macht – wettertechnisch – bekanntlich was er will. Und das gilt dieses Jahr auch für uns Abgeordnete des Bundestages. Nach drei Sitzungswochen im März liegen diesen Monat nämlich drei sitzungsfreie Wochen vor uns. Viel Zeit für Sie und meinen Wahlkreis! Auch Teile meines Berliner Teams sind übrigens diesen Monat in Köln und schulen alle, die Lust haben, im Feld der sozialen Medien wie Twitter und Facebook. Werfen Sie am besten gleich mal einen Blick in die Termine und melden sich an.

Unsere fulminante Wahlsiegerin [Annegret Kramp-Karrenbauer im Saarland](#) weiß, wie sie die Internet-Community für sich begeistert. Ihr Facebook-Profil hat wesentlich mehr „Likes“ als das ihrer SPD-Gegenkandidatin Anke Rehlinger. Trotzdem, vorhergesehen hat diesen klaren Sieg niemand. Und unser Fraktionsvorsitzender Volker Kauder bemerkte ganz richtig: „Das zeigt uns allen, aber gerade den Wahlkämpfern in Nordrhein-Westfalen, dass wir uns von Umfragen nicht zu stark beeinflussen lassen, sondern mit Zuversicht und innerer Haltung für unsere Position werben sollten.“

Das gilt natürlich auch für die Bundestagswahl, die in etwas weniger als sechs Monaten stattfindet. Ein langer Zeitraum, in dem wir im Bundestag noch so einiges abarbeiten wollen. Ich bin davon überzeugt, dass die CDU auch für Großstädter, wie die Kölner, die richtigen Vorschläge parat hat. Darüber war ich mir zumindest mit Alexander Vogt von der Lesben

und Schwulen Union (LSU) einig. Im **Nahblick** erfahren Sie mehr von unserem Diskussionsabend in meinem Bürgerbüro.

Auch im **Seitenblick** können wir ein paar gute Nachrichten für die Kölner verkünden. Im **Rundblick** hingegen lesen Sie, welche Unstimmigkeiten ich in den kommenden Brexit-Verhandlungen sehe.

Zunächst aber zurück zum Schönen: Allen, die ich bis dahin nicht mehr sehe, wünsche ich – schon heute – fröhliche Ostern! Übrigens: Wer dieses Jahr seine Osterferien in einem orthodox geprägten Land wie Griechenland verbringt, kann ein seltenes Ereignis erleben: Ausnahmsweise feiern am 16. April 2017 nämlich alle Christen zusammen dieses wichtigste Fest unseres Glaubensbekenntnisses.

Herzliche Grüße



Heribert Hirte

NAHBLICK

Das Thema



CDU und Großstadt: Da geht noch was!

Heribert Hirte spricht mit Vertretern von „Lesben und Schwule in der Union“ über die Chancen der CDU in Großstädten und die „Ehe für alle“



Ob mit Bart oder ohne: Diskutiert wird unaufgeregt und fair. (von links nach rechts: Philipp Pohlmann (LSU NRW), Alexander Vogt (LSU-Bundesvorsitzender) und Heribert Hirte (MdB))

CDU und Großstadt – das passt für viele nicht zusammen. Als christlich-demokratische Partei gilt die „alte Dame“ vielen als die typische Land-Partei. So mancher vollbarttragende Kölner oder Berliner Hipster würde wohl „verknöchert, ältlich, träge“ twittern – würde er denn überhaupt über die CDU twittern. Doch bei genauerem Hinschauen wird klar: Da geht noch was!

Denn: Die CDU-Politiker in den Städten sind natürlich selbst Städter, auch sie sind von ihrem Lebensumfeld geprägt und vertreten deshalb in vielen Fragen eine andere Meinung als ihre Kollegen „vom Land“. So manch ein städtischer CDU-Sympathisant trägt sogar einen dieser modernen Vollbärte – zum Beispiel Alexander Vogt, der Bundesvorsitzende der Lesben und Schwulen in der Union (LSU).

Mit ihm und dem LSU-Landesverband NRW erforschte der Kölner Bundestagsabgeordnete Heribert Hirte (ganz ohne Bart) die großstädtische Seele der CDU. Dabei wurde im vollbesetzten Bürgerbüro auf der Aachener Straße in Köln durchaus Klartext gesprochen: In einer alteingesessenen Partei, so schilderte Heribert Hirte seine eigenen Erfahrungen, werde es manchmal skeptisch beäugt, wenn man die Welt gesehen habe, beruflich viel unterwegs war und die Verwurzelung im Ortsverband deshalb nicht immer einfach ist. Flexibilität im Job und häufige Umzüge gehörten aber zum Leben vieler Großstädter. Vorbehalte gegenüber einem regelmäßigen Engagement, einer festen Bindung seien deshalb in den Städten viel größer als auf dem Land – das gelte nicht nur für Parteien, sondern auch für Vereine und sonstige Institutionen. So weit, so logisch.

Wie aber fängt man das als Partei auf? „Wir müssen weg von der Mitgliederpartei, hin zur Mitmachpartei“, sagt Alexander Vogt. Über Organisationen wie die LSU, die Junge Union – oder (für die zur Ruhe gekommenen) die Senioren-Union könne man sich politisch engagieren, ohne gleich voll in die CDU einzutreten. Generell laute die Devise: Skepsis abbauen und dem eigenen Umfeld Politik erklären. Denn, so Hirte: „Interessen durchsetzen zu wollen, ist nichts Schlimmes. Im Gegenteil: Das ist unser Job als Politiker!“

Die Interessen von Großstädtern in der CDU durchzusetzen, sei aber wegen der innerparteilichen Strukturen nicht immer leicht. Weil auf dem Land mehr Leute den Schritt in die Partei wagten, seien die ländlichen Regionen rein zahlenmäßig stärker in internen Gremien vertreten, zum Beispiel in der Landesdelegiertenversammlung. „Aber ein Blick in die Statistiken verrät: Auf ein städtisches CDU-Mitglied entfielen bei den letzten Wahlen regelmäßig deutlich mehr Stimmen als auf ein ländliches Parteimitglied“, erklärt Hirte. „Warum also nicht die Stimmen der Städter auch in der Delegiertenstruktur stärker gewichten?“ Also abhängig von den jeweiligen Wählerzahlen und nicht von den Zahlen der Parteimitglieder. Die Bewertung vieler Themen in der Volkspartei CDU fiele dann sicher anders aus.

Die Lebenswirklichkeit von Landbevölkerung und Städtern unterscheidet sich zum Teil doch eklatant. Die klassischen CDU-Themen Wirtschaft, Sicherheit und Infrastruktur nimmt der Stadtbewohner oft gar nicht wahr, so lange alles funktioniert. Dafür spielen weichere Themen wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Qualität von Kita und Schule oder auch die Probleme von Alleinstehenden eine große Rolle.

Patchwork-Familien und gleichgeschlechtliche Partnerschaften gehören in einer Stadt wie Köln zum Alltag. Und so mag es nicht verwundern, dass auch Heribert Hirte kein Problem mit der „Ehe für alle“ hat. Und doch sei es nicht so einfach sie umzusetzen, gibt er im Gespräch mit der LSU zu. Denn:

„Wir müssen alle mitnehmen, denn es bringt ja nichts, wenn die Gleichstellung zwar auf dem Papier steht, aber nicht überall akzeptiert ist. Dazu sind eben auch Diskussionen nötig, die mehr Raum einnehmen als ein Tweet von 140 Zeichen.“ Da laute die Devise manchmal: Still und leise statt schrill und laut. Das habe zum Beispiel bei der Diskussion über die Rehabilitierung von Opfern des sogenannten Schwulenparagrafen 175 in den vergangenen Monaten gut funktioniert. Rund 50.000 Männer wurden in Deutschland nach diesem Paragrafen verurteilt, weil sie homosexuell sind. Nun sollen die Opfer für dieses Unrecht entschädigt werden.

Nicht still, aber unaufgeregt und fair - eben genauso, wie es sein sollte - verlief auch das Gespräch zwischen Hirte und Vogt. Die LSU hat dabei gezeigt, dass ihr politisches Themens-

pektrum weitaus mehr umfasst, als nur die „Ehe für alle“. Wer die Veranstaltung verpasst hat, kann sie auf Heribert Hirtes Facebook-Seite nachschauen. Denn auch hier wurden neue Wege beschritten: Die gesamte Veranstaltung wurde live auf der sozialen Plattform übertragen. Interesse? [Hier entlang](#).

SEITENBLICK

Kurz informiert



Ersatz für Postamt in Braunsfeld gefunden

Ende Mai schließt die Postbank-Filiale auf der Aachener Straße in Köln-Braunsfeld. Nun ist Ersatz gefunden: Ab 1.6. betreibt ein Schreibwarenhandel im Maarweg 11 eine Postfiliale - allerdings ohne Finanzdienstleistungen und Schließfächer. „So reagierten die Braunsfelder Geschäftsleute, Politiker und Bürger, die lange dafür gekämpft hatten, dass die Postfiliale im Viertel bleibt, zwar erleichtert, aber nicht euphorisch“, schreibt der [Kölner Stadt-Anzeiger](#) dazu. Heribert Hirtes gesamte Stellungnahme – formuliert gemeinsam mit Marliese Berthmann vom zuständigen CDU-Ortsverband – können Sie hier bei [Focus Online](#) komplett nachlesen.

Schulbau Köln

Diese Nachricht – nachzulesen in der [Kölnischen Rundschau](#) – ist ein Hoffnungsschimmer: Die Stadt Köln hat beschlossen, etliche Schulbaumaßnahmen an eine eigene Gesellschaft auszugliedern. In einer Pilotphase sollen bis 2020 erst einmal 15 Projekte umgesetzt werden, darunter Neu- wie auch Erweiterungsbauten ebenso wie Ausbau und Sanierung bestehender Schulgebäude. Heribert Hirte sagt dazu: „Es ist allerhöchste Zeit, das Thema Schulbau in Köln anzugehen – da müssen auch neue Wege gegangen werden! Ich glaube nicht, dass durch die Aufträge an Totalunternehmer der Mittelstand erheblich geschwächt wird: Es bleibt genug zu tun – genug für alle!“

Bewegung kam auch in die Kompromiss-Suche für die Internationale Friedensschule in Widdersdorf, die kurz vor dem Aus stand (der [Kölner Stadt-Anzeiger](#) berichtete). Die CDU Köln sowie die Ortsverbands-Vorsitzende Teresa De Bellis führen regelmäßig Gespräche mit den Beteiligten und setzen sich intensiv für alle Schülerinnen und Schüler vor Ort ein.

Mitschreiben am Regierungsprogramm

Während die SPD zurückblickt, sich mit sich selbst beschäftigt und über den Sinn und Unsinn früherer Arbeitsmarktreformen streitet, schaut die CDU nach vorn: Bürger und Mitglieder können aktiv an der Gestaltung der Zukunft unseres Landes mitwirken und sich an der Dialogkampagne „Ich schreibe Zukunft. Meine Idee für Deutschland“ beteiligen. In der ersten Phase, die ab sofort beginnt, können alle Interessierten auf www.cdu.de/schreibe-zukunft/ ihre Ideen einbringen. Ab dem 28. April dann schließt in unserem Mitgliedernetzwerk www.cduplus.de eine zweite Phase an, die exklusiv den CDU-Mitgliedern die Möglichkeit zur Beteiligung gibt.

Internationale Gäste im Stephanuskreis



Nach christlichen Frauen aus dem **Irak** berichteten hochrangige Intellektuelle aus **Indonesien** den Mitgliedern des Stephanuskreises über die religionspolitische Lage in ihrer Heimat. Während die einen bereits vor islamistischen Terroristen aus ihren Dörfern fliehen mussten, suchen die anderen noch nach Wegen, wie der Ausbreitung islamistischer Ideologien entgegengewirkt werden kann. Die Medien spielen dabei eine entscheidende Rolle: Ohne das Internet hätten die Kämpfer des selbsternannten „Islamischen Staats“ niemals ihre Propaganda um die Welt senden können und niemals so viel Zulauf bekommen. Eine Plattform, die auch von den liberalen Muslimen noch viel stärker bespielt werden müsste, darin waren sich die Beteiligten einig, und der Stephanuskreis ist gewillt, dabei zu helfen.

Sie wollen mehr über die Themen und Treffen des Stephanuskreises erfahren? Abonnieren Sie die Stephanuspost unter: Heribert.Hirte@bundestag.de



Das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Nordirland hat vergangene Woche formell seinen Austritt aus der EU erklärt. Und weil es so einen Austritt in der Geschichte der Europäischen Staatengemeinschaft noch nie gegeben hat, werden die Verhandlungen darüber langwierig und schwierig werden – so viel ist sicher. Heribert Hirte wies zuletzt in den Medien auf die ein oder andere harte Nuss hin, die es noch zu knacken gilt. So betonte er am 16. März in einem **Gastbeitrag in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung**, dass „auch nach dem Brexit London weiter für EU-Schulden haften muss“. Die britische Regierung sieht das naturgemäß anders. Ob es der Europäische Gerichtshof (EuGH) sein wird, der in dieser Streitfrage schließlich Recht sprechen darf bzw. muss oder ein **neues** Schiedsgericht, dazu haben die Briten noch keinen Vorschlag gemacht. „Völkerrechtlich ist diese Frage nicht vollständig geklärt“, sagt Hirte. Seiner Auffassung nach komme man allerdings nicht daran vorbei, dass der EuGH als bisherige „Schlichtungsstelle“ zuständig bleibt. „Das gilt dann, wenn es kein formales Austrittsabkommen und somit einen ‚hard Brexit‘ geben sollte. Und es gilt erst recht dann, wenn die den Austritt betreffenden Fragen Gegenstand eines formalen Austrittsabkommen werden.“ Schließlich haben sich alle EU-Staaten einst darauf geeinigt, Streitigkeiten untereinander auf diese Weise zu klären. Wieso sollte das gerade bei Streitigkeiten, die sich um den Austritt eines Mitgliedstaates drehen, anders sein?

[Der Financial Times](#) hat die Lektüre jedenfalls gefallen. Sie interviewte Heribert Hirte ebenfalls dazu. Der Artikel ist online – allerdings nur gegen Bezahlung – zu lesen. Unter anderem geht es um die Frage, was eigentlich aus den offenen finanziellen Verpflichtungen Großbritanniens wird? „Dieser Streitpunkt ist von zentraler Bedeutung“, meint Hirte. „Erst wenn wir Klarheit darüber haben, können wir über weitere Details der Verhandlungen mit dem Vereinigten Königreich nachdenken.“

Ein weitere „harte Nuss“ versteckt sich hinter der Tatsache, dass bei den Austrittsgesprächen britische EU-Beamte mit britischen Regierungsbeamten den Brexit verhandeln. Die [BILD](#) schrieb von „Maulwürfen“, die „die Brexit-Gespräche gefährden“. Heribert Hirte hatte das Thema angesprochen und findet in dem Artikel Gehör.

Wer den Bundespolitiker mit eigenen Ohren zum Brexit hören möchte, dem sei die [Plenarrede](#) empfohlen, die er am Donnerstag zu dem Thema hielt.



Heribert Hirte
@HHirte

Mancher Luftballon platzt, bevor er richtig aufgeblasen ist. [#ltwsaar2017](#) [#cduwählen](#)
[@CDU](#) [@cducsubt](#)

„CDU gewinnt Saarland-Wahl deutlich vor SPD“ so oder so ähnlich lauteten die Schlagzeilen am Sonntagabend. Ein Ergebnis, dass sich viele sicher erhofft, nach dem Schulz-Hype aber sicher wenige so gut erwartet hätten; Heribert Hirte verleitete es zu diesem kecken Kommentar, der bei Twitter so oft verbreitet wurde, wie kein anderer Beitrag von ihm in dieser Woche.



Seine Sicht auf den Brexit und die Folgen stellte Heribert Hirte in der vergangenen Woche in einer Podiumsdiskussion der Universität Liechtenstein vor. Es war der Auftakt der neuen Veranstaltungsreihe „Liechtenstein Highlights“, die unter der Schirmherrschaft von Erbprinz Alois läuft (links im Bild neben Heribert Hirte). Zum Thema „Brexit, EFTA and EEA“ sprachen außerdem Carl Baudenbacher, Präsident des EFTA Gerichtshofs, Mads Andenæs von der University of Oslo, Pamela Buxton, Hogan Lovells International LLP, London (ganz links im Bild). Außenministerin Aurelia Frick (ganz rechts) erklärte in ihrem Grusswort, wie der Brexit auch Liechtenstein beeinflusst und Europa zurückwirft. Im Bild steht sie neben dem Rektor der Universität Liechtenstein, Jürgen Brücker. Einen Bericht über die Veranstaltung gibt es [hier](#).



Dienstag, 4. April um 19 Uhr: Einladung zur Podiumsdiskussion

Gemeinsam mit dem Bundestagsabgeordneten Dr. Georg Kippels, Apothekerinnen und Apothekern und Krankenkassen hat Heribert Hirte über das Thema diskutiert: „**Medikamente per Post – Gefahr für die Arzneimittelversorgung im ländlichen Raum oder sinnvolle Ergänzung in der Versorgungslandschaft?**“

Ort: CJD Berufsbildungswerk Frechen, Clarenbergweg 81, 50226 Frechen

Samstag, 29. April von 13-15 Uhr: Social-Media-Workshop von uns für Sie!

Politik via Twitter und Facebook: Wie funktioniert das? Muss das sein? Und brauche ich das auch? Diese Fragen haben Sie sich – vielleicht gerade mit Blick auf die anstehenden Wahlkampfzeiten – auch schon gestellt. Heribert Hirtes „Pressedamen“ Antonia zu Knyphausen und Christiane Abelein laden Sie herzlich zu einem kleinen Workshop ein und werden je nach Kenntnisstand der Teilnehmer die Grundlagen von Facebook und Twitter erläutern. (Bei Bedarf gibt es eine weitere Runde von 15– 17 Uhr). Gerne können Sie schon vorher Fragen an uns schicken, auf die Sie gerne eine Antwort hätten.

Bitte anmelden: per E-Mail unter heribert.hirte@bundestag.de oder telefonisch unter: 030 / 227-77830

Ort: Bürgerbüro von Heribert Hirte, Aachener Straße 227, 50931 Köln
Um Anmeldung wird gebeten.

Anschrift

Prof. Dr. Heribert Hirte, MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Telefon: 030 / 227-77830

Telefax: 030 / 227-76830

Bürgerbüro Köln
Aachener Straße 227
50931 Köln

Telefon: 0221 / 589-86762

Telefax: 0221 / 589-86765

Email

heribert.hirte@bundestag.de

Copyright © 2017 Heribert Hirte. Alle Rechte vorbehalten.

Sie wollen diesen Newsletter nicht mehr erhalten? Dann teilen Sie uns das bitte mit. Wir werden Ihre Daten umgehend aus diesem Verteiler löschen.

Wir behandeln Ihre Daten selbstverständlich vertraulich und geben sie nicht an Dritte weiter.

Unsere Anschrift ist:
Prof. Dr. Heribert Hirte, MdB
Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Unsere Homepage-Adresse lautet:
www.heribert-hirte.de